

# Eigene Ansichten

## TV-Moderator Hubert Nowak zeigt im Festsaal der Bezirksvorstehung Mariahilf „Eigene Ansichten“ - auf Leinwand und Papier.

Ein Journalist und TV-Moderator muß sich seine persönlichen Meinungen tunlichst verkneifen. Vor allem in der ehrwürdigen „Zeit im Bild“ ist Objektivität das oberste Gebot. Es gilt, zu zeigen, was Sache ist. Prägnant und kurz, übersichtlich und einprägsam, verständlich für die breite Masse. Die privaten Ansichten des Berichterstatters haben da keinen Platz.

Doch nun kann man einen Fernsehmann einmal aus einer anderen, bisher weitgehend unbekanntem Perspektive kennenlernen: Hubert Nowak zeigt seine „Eigene Ansichten“ - auf Leinwand und Papier. Nicht mehr die coole Distanziertheit eines neutralen Beobachters, sondern eine durchaus subjektive Weltsicht wird hier offenbart. Emotionalität durch Farbe. Ausstrahlung ist hier nicht mehr das Flüchtige des Mediums Fernsehen, sondern der bleibende Eindruck beim Betrachter. Themen sind hier daher auch nicht die Krisen in aller Welt oder die Feinheiten der österreichischen Innenpolitik, sondern das Sinnliche in der Natur und deren künstliche Veränderungen.

Ausgangspunkt sind oft Reiseeindrücke. Bei der Ausstellung in der Bezirksvorstehung Mariahilf bilden sie auch einen inhaltlichen Schwerpunkt. Man sieht Ansichten von Malta bis

Kairo, vom Weinviertel bis zum Toten Meer. Dazu kommen ausdrucksstarke Akte, halbabstrakte Landschafts-Impressionen und großformatige abstrakte Farbkompositionen.

Hubert Nowak erhebt mit seinen Bildern keinen gesellschaftskritischen oder gar weltverbessernden Anspruch. „Journalist bin ich für das Fernsehen, nicht für die Leinwand“, sagt er. Seine Bilder wollen vielmehr Stimmungen festhalten und vermitteln. Ihn interessiert die Wirkung von Farbe und Raum. Maßstab ist immer das ästhetische Empfinden. Entscheidend ist nicht - wie beim Journalismus - das Tagesaktuelle, sondern das Bleibende, der Eindruck, dem sich ein Betrachter immer wieder hingeben kann. Es ist nicht der kurze, sondern der lange Atem der Zeit, der aus diesen Bildern spricht.

Zur intensiven Beschäftigung mit der Malerei kam Hubert Nowak als Autodidakt, und zwar - wie könnte es anders sein - über den Journalismus. Als junger Berichterstatter porträtierte er im Radio viele Künstler - von Rudolf Hausner bis Karl Korab. Dabei nützte er immer wieder die Möglichkeit, den Meistern über die Schulter zu schauen - und zu lernen. Bis er seine eigene Linie fand.

Hubert Nowak stammt aus dem Weinviertel. Er wurde 1954 in

Hollabrunn geboren und besuchte dort auch das Gymnasium. Nach der Matura zog es ihn nach Wien, er studierte Publizistik, promovierte zum Dr. phil. und begann schon als Student seine journalistische Karriere als Redakteur beim ORF-Radio in verschiedenen Funktionen. 1986 kam er als innenpolitischer Redakteur zur „Zeit im Bild“. Dort ist er nun schon seit Jahren als Moderator und - hinter den Kulissen - als Chef vom Dienst der „ZiB 1“ tätig.

Dort war er auch einige Jahre unmittelbarer Kollege von Wolfram Pirchner, der ja vor seiner „Willkommen Österreich“-Karriere Moderator in der „Zeit im Bild“ war. Auch wenn sich ihre beruflichen Wege etwas getrennt haben, den persönlichen Kontakt haben die beiden nicht verloren, und so wird Wolfram Pirchner die Vernissage „Eigene Ansichten“ am 4. Juni um 19.30 Uhr im Festsaal der Bezirksvorstehung Mariahilf, Amerlingstraße 11, eröffnen. Allgemein zugänglich ist die Ausstellung dann bis zum 25. Juni (Mo. - Fr. 07.30 bis 15.30, Do. bis 18.00 Uhr).